Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1873

18.12.1873 (No. 297)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Dezember.

№ 297.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **2 fl. 7 kr.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Unsere auswärtigen HH. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sämmtliche Abonnirungen bei den kaiserl. Postexpeditionen mit Ende Dezember ablaufen. Wir ersuchen deßhalb, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt, dieselben baldgefällig bei den betreffenden Poststellen erneuern zu wollen.

Telegramme.

† **Berlin**, 16. Dez. Fürst Bismarck wird heute Abend 6 Uhr von Varzin hier eintreffen.

† **Darmstadt**, 16. Dez. Die Erste Kammer ist den Beschlüssen der Zweiten Kammer über die landständische Geschäftsordnung und über die Kreis- und Städteordnung beigetreten, beharrte aber bezüglich der wichtigen Punkte der Gemeindeordnung in der Opposition.

† **Bern**, 16. Dez. Der Ständerath ist dem Nationalrathsbeschlusse mit unwesentlichen Veränderungen in Bezug auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit beigetreten, mit Ausnahme der Bestimmung, daß die väterliche oder vormundschaftliche Gewalt über die religiöse Erziehung der Kinder bis zum 16. Lebensjahre verfügen soll.

† **London**, 16. Dez. „Morn. Post" veröffentlicht einen Aufruf der Flüchtlinge der Pariser Commune, welcher heftige Auslassungen gegen die Verlängerung der Präsidentschaft Mac-Mahons enthält. Der Aufruf schließt: Die Stunde habe geschlagen, sich zu erinnern, daß das Leben von Tyrannen Denen gehöre, welche bereit seien, es zu nehmen.

† **London**, 16. Dez. Von Cap Coast Castle wird unterm 24. November gemeldet, daß Wolseley wiederhergestellt ist.

† **Washington**, 16. Dez. In der Sitzung des Repräsentantenhauses beantragte Schatzsekretär Richardson, eine Erhöhung der Steuern um 42 Millionen zu votiren. Das Haus stimmte dem Antrage indessen nicht bei, beschloß vielmehr die Regierung zunächst um Vorlage eines Berichts aufzufordern, ob eine Reduktion der Ausgaben zu ermöglichen sei.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztage unter Andern nachbenannte Militär- und Zivilpersonen empfangen: den Generallieutenant z. D. Götz und den Generalmajor z. D. Le Beau von Karlsruhe; den Secondelieutenant Ferber vom bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Korps-Artillerie; den Secondelieutenant Eichrodt von der Reserve des bad. Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14; den Hauptmann von Falkenhausen vom Generalstab des 14. Armeekorps; den Secondelieutenant Pahl von der Reserve des (1.) bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; den Secondelieutenant Wagner von der Reserve des bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Korps-Artillerie; den Secondelieutenant Nürnberger von der Reserve des 3. bad. Infanterie-Regiments Nr. 111; ferner den Hof-Schirmfabrikanten Kretschmar von Karlsruhe; den Dr. Edler vom Amalienberg; den Stadtpfarrer Ruth von Rastatt; den Obergeometer Fritschi von Karlsruhe; den Ministerialrath von Stösser von Karlsruhe; den evang. Pastorations-Geistlichen Ludwig von Waldshut; den Sekretär Elbs von der Domänen-Direktion dahier; die Vorsteher der Gemeinde Königsfeld, Amts Villingen, Nitschke und Jacobi; den Verwaltungsgerichts-Rath Dr. Ullmann, den geistlichen Lehrer Oster, den Dr. Homburger und den Direktor Wendt von hier; den Fabrikanten Wild von Pforzheim, den Telegrapheninspektor Schell; den Pfarrverweser Ulmer und Bürgermeister Nagel von Leopoldshafen; den Hauptamts-Kontroleur Romann; den Professor Schmidt am Seminar dahier; den Pfarrer Fuchs und Bürgermeister Müller von Hilsbach und Weiler; den Hofsecler Schönherr von hier; den Geh. Rath v. Stösser von hier; den Hoforganisten Barner von hier; den Hofrath Professor Winkelmann von Heidelberg und den Professor Klein von da; den Juwelier Paar von hier.

Die Audienz hat um 10 Uhr Vormittags begonnen und dauerte bis nach 2 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 17. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben heute Nachmittag 25 Min. nach 3 Uhr Karlsruhe verlassen, um Sich in Folge des Ablebens Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, Wittwe des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, nach Berlin zu begeben. In der Begleitung der Höchsten Herrschaften befinden sich die Hofdame Freifräulein von Schönau, der Oberhofmeister Freiherr von Edelsheim und der Flügeladjutant Major Deimling.

Straßburg, 15. Dez. Das „Elsäss. Journ." schreibt: Wir sind im Falle, als definitiv aufgestellt anzugeben, die Kandidatur für einen Reichstagsabgeordneten, und zwar in der Person des Hrn. E. Reuß, für den Zabern er Bezirk. Hr. Eugen Reuß war lange Jahre hindurch Theilnehmer an dem bedeutenden Geschäft des Hrn. Goldenberg auf dem Zornhof, eine der Perlen unseres elsässischen Gewerbefleißes.

± **Metz**, 16. Dez. Angesichts der bevorstehenden Wahlen in den Reichstag macht sich in Lothringen die schon bei den Bezirks- und Kreistags-Wahlen beobachtete Rathlosigkeit wieder bemerkbar. Darüber zwar, ob wählen oder nicht wählen, ist man nicht mehr im Zweifel; denn das sieht gegenwärtig Jeder ein, der seine Blicke nicht ausschließlich nach Frankreich richtet, sondern vor Allem seine Heimath im Auge hat, daß mit dem seither beobachteten passiven Verhalten nichts zu erreichen, und daß die Zeit kindischer Demonstrationen vorüber ist. Dagegen herrscht fast noch nirgends Klarheit darüber, wen man wählen solle. Der Grund hievon liegt größtentheils in der politischen Unselbständigkeit, in welcher das Volk von der französischen Regierung absichtlich gelassen wurde. Eine Folge dieser Unselbständigkeit war es denn auch, daß früher meist, wenigstens von der Landbevölkerung die offiziellen Kandidaten, welche sich der Unterstützung des gesammten Beamtenapparates, vom Präfekten an bis zum Polizeidiener herab, zu erfreuen hatten, gewählt wurden. Bei vielen Wählern hatter die damaligen Wahlen keine andere Bedeutung, als daß sie an einem bestimmten Tag einen vom Maire eingehändigten, mit Namen beschriebenen Zettel auf's Rathhaus trugen. Da die deutsche Regierung lobenswerther Weise sich jeder Einmischung in die Wahlen enthält, so läßt sich denken, daß die Mehrheit, besonders der ländlichen Wähler nicht weiß, wo hinaus. So viel Einsicht darf ihnen aber zugetraut werden, daß sie sich nicht von Solchen beeinflussen und leiten lassen, welche ihnen Kandidaten der extremsten Richtung anrathen, sondern daß sie die ihnen erstmals gewährte vollständige Wahlfreiheit dazu benützen werden, ihre Stimmen solchen Männern zu geben, denen in erster Linie das Wohl des engeren Vaterlandes am Herzen liegt.

Trier, 15. Dez. (Fr. J.) In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizei-Gerichts wurde Bischof Eberhard wegen gesetzwidriger Anstellung von 32 Geistlichen zu einer Geldbuße von 6400 Thlrn.; bezhw. zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Die bis jetzt gegen den Bischof ergangene Geldstrafe beträgt 10,000 Thlr.; derselbe hat, wie sein Amtsbruder von Paderborn, schon längst dafür gesorgt, daß ihm nichts gepfändet werden kann.

Vom Rhein, 14. Dez. (A. Ztg.) Wenn man die ultramontanen rheinischen Blätter verfolgt, so erhält man die Bestätigung einer Nachricht, die dieser Tage der „Wes.-Ztg." gemeldet wurde, daß nämlich die klerikale Partei nichts Geringeres beabsichtigt, als alle preußischen Bischöfe als Vertreter in den Reichstag zu bringen. Es ist klar, welcher Nebenzweck mit dieser Agitation verbunden ist: den geistlichen Herren mit der Unverletzbarkeit, die ihnen die Würde eines Volksvertreters verleiht, eine mächtige Schutzwaffe in ihrem Kampfe gegen die Staatsgewalt in die Hand zu geben. — Ein Zeichen, wie weit die Erbitterung in den gegenwärtigen kirchlichen Wirren gediehen ist, und wie sehr es der römischen Anmaßung gelungen ist, die Unduldsamkeit vergangener Zeiten zurückzurufen, gibt eine Anzeige in der „Crefeld. Ztg.": Dort erklären „mehrere Katholiken Crefelds", daß es gegen ihr Gewissen sei, ihre altkatholischen Mitbürger auf der Straße zu grüßen, da die päpstl. Encyclica vom 21. Nov. ihnen jeden Verkehr mit diesen Ungläubigen untersage!

Crefeld, 14. Dez. (Köln. Z.) Vor einer Zuhörerschaft von etwa 3500 Personen hielt heute Hr. Prof. Dr. Ritter v. Schulte einen Vortrag über die Kirchengesetze vom 11., 12. und 13. Mai, welcher nach Inhalt und Form so beschaffen war, daß er das Publikum in höchstem Grade fesselte und — überzeugte. Solche öffentlichen Vorträge sind ein treffliches Mittel, den kümmerlichen Kaplansvorträgen entgegenzuwirken, namentlich auch hinsichtlich der Reichstags-Wahlen.

Gotha, 14. Dez. (Nat.-Z.) Der gemeinschaftliche nach Koburg einberufen gewesene Landtag ist nach kurzer Session wieder vertagt worden, nachdem er zu einer Ausdehnung der Union auf das Justizwesen und zu der dadurch nöthig gewordenen Aenderung des gemeinschaftlichen Etats pro 1874/77 seine Zustimmung ertheilt hatte.

♂ **Berlin**, 15. Dez. Der Kultusminister hat neuerdings in Betreff des Gesetzes vom 11. Mai d. J. — Vorbildung und Anstellung der Geistlichen — abermals eine Verfügung erlassen. In derselben wird erklärt, daß einzelne gelegentliche Amtshandlungen, die ein Pfarrer in einer benachbarten vakanten Gemeinde vornimmt, nicht unter das genannte Gesetz fallen. Dieses greift erst Platz, wo solche Handlungen im förmlichen Auftrag eines Oberen erfolgen. Die Frage, ob Seelsorge ausübende Ordensgeistliche den Bestimmungen des Gesetzes unterworfen seien, wird von dem Minister bejaht, und zwar mit dem Bemerken, daß der Auftrag zur Ausübung seelsorgerischer Funktionen nur den einzelnen Personen, nicht generell einer ganzen Gemeinschaft ertheilt werden dürfe. Auch solche Aufträge, die bereits vor dem Erscheinen des Gesetzes ertheilt seien, bildeten keine Ausnahme hiervon.

Wie verlautet, wird das Ministerium der landwirthsch. Angelegenheiten demnächst beim Landtag einen Gesetzentwurf einbringen, welcher die Förderung der Forstkultur bezweckt. — Der Ober-Reg.-Rath v. Krosigk in Merseburg ist nach Trier versetzt worden. An seine Stelle als Dirigent der Abtheilung des Innern kommt der seither für Arnsberg designirte Ober-Reg.-Rath Folger nach Merseburg.

* **Berlin**, 16. Dez. Sitzung des Herrenhauses. Das Präsidium wird beauftragt, dem Kaiser die Theilnahme des Hauses über das Ableben der Königin-Wittwe Elisabeth auszusprechen. — Die Beschlußfassungen in Betreff der geschäftlichen Behandlung des Gesetzentwurfs über Vereinigung einiger neuvorpommerscher Distrikte mit Altpommern und des Antrags Bernards über Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempel-Steuer sollen durch Vor- und Schlußberathung erledigt werden. Die übrigen, durchaus unbedeutenden Gegenstände der Tagesordnung werden angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch. Auf der Tagesordnung steht die Berathung betreffs Vereinigung des Oberappellationsgerichts mit dem Obertribunal.

* **Berlin**, 16. Dez. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation des Abg. v. Lubienski betr. die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Provinz Posen, verweist der Kultusminister auf seine frühere Erklärung, wonach der Religionsunterricht in sprachlicher Beziehung wie jeder andere Unterricht behandelt, also polnisch ertheilt werden soll, wo die polnischen Schüler die Majorität bilden. Es handelt sich hier um eine rein pädagogische, nicht um eine kirchliche Frage. Erzbischof Ledochowski war der gegentheiligen Ansicht und verfügte, daß der Religionsunterricht bis Untertertia polnisch, für Sekunda und Prima deutsch ertheilt werde. Dadurch kamen die Lehrer in das Dilemma, ob sie dem Erzbischofe oder der Staatsregierung gehorchen sollten. Letztere war genöthigt, gegen diejenigen Religionslehrer, welche dem Bischof gehorchten, vorzugehen und Nichtgeistliche, welche dazu qualifizirt waren, wie schon früher geschehen, zum Religionsunterricht zuzulassen, selbstverständlich getrennt von jeder Seelsorge. Darauf beauftragte der Erzbischof gewisse Geistliche, Privatunterricht in der Religion zu ertheilen; er stellte einen Lehrplan mit Klasseneintheilung und besonderer Schulgeld-Erhebung auf und berief diejenigen Lehrer zu Religionslehrern, welche die Regierung entlassen hatte. Der Erzbischof wollte also außerhalb der Schule durchsetzen, was er innerhalb derselben nicht durchsetzen konnte. Die Autorität des Staates mußte hier gewahrt werden. Deßhalb ertheilte ich Auftrag zu jenem Reskript, von welchem die Interpellation spricht. Wie weit die darin angeordneten Maßregeln glatt durchgeführt sind, weiß ich nicht. Später ertheilte der Erzbischof den Befehl, den Religionsunterricht in der Kirche und von Seiten der Lehrer in feierlichem Ornate zu geben. Hierdurch entstanden arge Aufsässigkeiten unter den Schülern, die vielfach lügenhafte Ausreden über den verbotenen Privatunterricht vorbrachten. Den Schülern war von Seiten der Geistlichen der Besuch der Andacht im Gymnasium untersagt. Bei den Quartanern entwickelte sich eine politisch-nationale Schwärmerei. Die Schüler vertheilten besondere Abzüge aus der „Germania" über die Sedan-Feier. Solche Zustände konnten nicht geduldet werden. Deßhalb ist den Schülern, welche jene Privatschulen besuchten, Entfernung angedroht, nicht wegen der Theilnahme an irgend welchem Privatunterricht — solches Verbot widerspräche den bestehenden Vorschriften — aber den Besuch jener Privatschulen mußte ich verbieten, wollte ich nicht meine Pflicht als Unterrichtsminister verletzen. — Nachdem v. Jazdewski für die Interpellation gesprochen und Witt das Verfahren der Regierung vertheidigt hatte, wurde der Antrag auf Schluß angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgg. Doms und Graf von Arco in Ratibor werden wegen angeblicher Wahlbeeinflussung beanstandet. Ein vom Abg. Windthorst (Bielefeld) eingebrachter Antrag, die Benutzung amtlicher Publikationsorgane zu wahlbeeinflussenden Artikeln zu mißbilligen, wurde bei namtlicher Abstimmung mit 296 gegen 31 Stimmen angenommen. Sodann wurde die Wahl Warburgs (Altona) wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten gleichfalls beanstandet. — Morgen erste und zweite Lesung des Zivilehe-Gesetzes.

Posen, 16. Dez. (Köln. Z.) Das Kreisgericht verurtheilte den Erzbischof Ledochowski wegen eigenmächtiger Commendenvertheilung des Dekans Hebanowski in Bythin zu 800 Thlr. Geldstrafe, im Unvermögensfall zu verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe. Der Weihbischof Janiszewski erschien als Zeuge. — Der Erzbischof wird bestimmt ein Reichstags-Mandat annehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Dez. (N. Frkf. Ztg.) Was so oft schon im Laufe der letzten Jahre gerüchtweise gemeldet wurde und immer wieder sich als irrthümlich herausstellte, ist nun doch eingetreten: Deak zieht sich vom politischen Leben zurück. Die offiziöse „Pest. Korresp." kündigt es jetzt in bestimmter Weise an, und schreibt den Entschluß des berühmten Parteiführers, die Fahne, die er so lange mit kräftiger Faust getragen, jüngeren Händen anzuvertrauen, seinem von Alter und Krankheit gebrochenen Gesundheitszustand zu. Daß Deak eben jetzt von der politischen Bühne sich zurückzieht, ist ein schwerer Schlag für seine Partei und für Ungarn im Allgemeinen.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Dez. In der Lage Bazaines ist während der letzten Tage keine Aenderung eingetreten. Er genießt die Erlaubniß, seine Familie und diejenigen Personen zu empfangen, welche während des Prozesses intimere Verbindungen mit ihm unterhalten haben, wie Mornay-Soult, Gudin, Magnan. Die Königin Isabella von Spanien hat ihn gestern besucht und sich sehr lange mit ihm unterhalten. Der Marschall hat der Königin erklärt, daß er lieber unter den Kugeln des Exekutionspelotons fallen als aus den Listen der Armee gestrichen sein wollte. „Die Liebe zu meiner Frau," sagte er, „und die Sorge für meine Kinder können allein mir das Leben erträglich machen." Der Verurtheilte wird schon in der nächsten Zeit nach dem Fort der Insel St. Marguérite abreisen. Man versichert, daß seiner Familie die Erlaubniß gegeben ist, ihren Wohnsitz auf der Insel nicht weit von dem Gefangenen zu nehmen.

△ **Paris**, 16. Dez. In der Kommission für das Gesetz betreffend die Ernennung der Maires erschien gestern der Minister des Innern, Herzog v. Broglie, und gab folgende Erklärungen ab:

Sobald einmal der Ausschuß die Rechte der Regierung dahin erweitert hat, daß dieselbe den Maires nöthigenfalls auch außerhalb des Gemeinderaths wählen kann, erscheint es minder dringlich, die Befugnisse der Präfekten in Bezug auf die Gemeindeverwaltung zu erweitern, und man kann vielmehr das bisherige Regime, welches diese Verwaltung zwischen den Maires und den Präfekten theilt, beibehalten. Nur hinsichtlich der Ernennung der Polizeiagenten ist es wünschenswerth, den Präfekten einen größeren Einfluß einzuräumen. Den Maires in dieser Hinsicht ein Präsentationsrecht zu übertragen, hätte seine Bedenken; der Präfekt muß die Agenten nach eigenem Gutdünken ernennen und absetzen können. Weiter muß es ihm zustehen, die Zahl der für jede Gemeinde nöthigen Polizeiagenten zu bestimmen, und die Gemeindevertretungen dürfen nicht das Recht haben, die hierzu erforderlichen Fonds zu verweigern. Die Polizei muß eine förmliche Staatskarrière werden, mit ihrer eigenen Hierarchie, ihren Avancementsbedingungen und ihren Pensionsreglements.

Nach diesen Eröffnungen, welche bei den Vertretern der Linken auf mehrfache Einsprache stießen, nahm der Ausschuß seine Berathungen wieder auf. Die Frage, ob der eventuell außerhalb des Gemeinderaths ernannte Maire wenigstens seinen Wohnsitz in der Gemeinde haben müsse, wurde mit 9 gegen 4 Stimmen verneint. Dagegen wurde ein Amendement des Hrn. Bigot, wornach die Maires die Polizeiagenten ernennen und suspendiren, die Präfekten sie genehmigen und absetzen sollen, mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen.

Der Herzog v. Aumale wird in Besançon, wo er am letzten Samstag eingetroffen ist, um das Kommando des 7. Korps zu übernehmen, von den Behörden mit fürstlichen Ehren behandelt. Der Kardinal-Erzbischof, der Präfekt, die Spitzen der städtischen Behörden, ja selbst eine Deputation der Akademie der Wissenschaften von Besançon, machten dem Prinzen ihre Aufwartung und der Gemeinderath votirte sogar eine Summe von 5000 Fr., um in dem Stadttheater eine Sr. Königl. Hoheit würdige Loge einzurichten. Wenn es zu Wahlen kommt, ernennt diese nämliche Bevölkerung regelmäßig rothe Republikaner; erkläre diesen Widerspruch, wer kann!

Ein Abgesandter des Sultans, Emin-Bey, ist heute von Konstantinopel hier eingetroffen. Er überbringt dem Marschall Mac-Mahon die Insignien des Osmanieh-ordens in Brillanten mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans und dem Herzog v. Broglie das Großkreuz desselben Ordens. — Hr. Marc Pietri, ehemaliger Privatsekretär der Kaiserin Eugenie, ist gestern in Paris gestorben. — Man schreibt der „Köln. Ztg.": zum Bazaine'schen Prozeß erscheinen noch allerlei Nachreden von verschiedenem Inhalt. Im Volke bleibt von der ganzen Verhandlung, die Blätter mögen schreiben, was sie wollen, offenbar nur der Eindruck zurück, daß „die Deutschen durch Verrath gesiegt haben". Der „Figaro" schrieb gestern allen Ernstes, dieser Eindruck sei in Deutschland so allgemein und so niederschmetternd, daß den deutschen Blättern verboten worden sei, Berichte über den Prozeß zu bringen!

Spanien.

Barcelona, 15. Dez. Ein Versuch, im kantonalen Sinn einen Aufstand zu erregen, ist gescheitert, nachdem militärische Sicherheitsmaßregeln ergriffen worden. — Die Karlisten sind in Olot eingerückt. — In Berga ist die Proviantkolonne für die republikanische Besatzung angekommen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 17. Dez. 13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer; unter dem Vorsitz des Präsidenten Kirsner.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly, Ministerialpräsident Ellstätter und Geh. Referendär Nicolai.

Folgende Petitionen werden als neueingegangen angezeigt:

1) Von den Gemeinden Neuenburg, Zienken, Grießheim, Bremgarten und Hardheim bezhw. deren Müller, Herstellung eines Gewerbekanals betreffend; übergeben durch den Abg. Heidenreich.

2) Bitte des pensionirten Hauptlehrers Alois Stocker, z. Zt. in Urnau, Bezirksamts Ueberlingen, um Pensionserhöhung betr.; übergeben durch den Abg. Heilig.

3) Bitte mehrerer Gemeinden des Amtsbezirks Kork, Erhöhung der Quartierentschädigung betr.; übergeben von dem Abg. Schoch.

Von dem Abg. Bluntschli wird das Einbringen einer Motion auf Revision der Verfassung und ein Initiativantrag auf einjährige Versammlung der Stände angezeigt.

Hierauf beginnt die Berathung des Gesetzes, die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen an die weltlichen Staatsdiener und Angestellten betreffend, worüber der vom Abg. Friderich erstattete Bericht der Budgetkommission im Druck vorliegt.

Abg. Martin will von den Anschauungen Derer ausgehen, deren Lage das Gesetz zu verbessern bestimmt ist. Der Staatsdiener oder Angestellte hat seine ganze Kraft und Zeit dem Staate zu widmen, und ist ihm jede andere Erwerbsthätigkeit verschlossen, während seine Ausbildung schon große Kosten verursacht hatte. Im Allgemeinen sei die Lage der Staatsdiener keine sehr glückliche, und sei auch die im vorigen Landtag gewährte Aufbesserung von der seitdem wieder bedeutenden Verminderung des Geldwerthes überholt worden. Zu beklagen wäre es, wenn die öffentlichen Diener durch ihre beschränkte ökonomische Lage aus der mittleren, der gebildeten Klasse zurückzuziehen sich gezwungen sehen sollten; um dies zu verhüten, muß der Beamte in seinen äußern Mitteln besser ausgestattet werden, und darf ihm nicht zugemuthet werden, sein etwa vorhandenes Privatvermögen zuzusetzen. Dem Satz von der Fixirung des Preises durch die freie Konkurrenz stehe entgegen, daß, wer sich zum Beamten mit Aufwendung bedeutender Mittel vorbereitet hat, nicht mehr so leicht zu einem andern Berufszweige umkehren kann. Andererseits sind dem Staat heute verschiedene reicheren Lohn gewährende Nebenbuhler erwachsen, und muß er deßhalb mit seinen Anerbietungen in die Höhe gehen, um sich nicht die bessern Kräfte von andern Bewerbern entziehen zu lassen. Redner belegt dies mit Beispielen. Leicht könnte bei der jetzigen Lage der Staatsangestellten die nöthige Berufsfreudigkeit verloren gehen, und leider kämen zuweilen die allerdings nie zu billigenden Aeußerungen vor: wozu man sich für die geringe Bezahlung zu sehr anstrengen soll? Das vorliegende Gesetz sei deßhalb als ein Mittel zur Besserstellung der Beamten freudig zu begrüßen.

Staatsminister Dr. Jolly spricht zunächst der Budgetkommission und dem Vorstand für die Art und Weise, in der sie den Gegenstand vor das Haus gebracht haben, seinen Dank aus. Wie im vorigen Landtag, so erheische auch jetzt wieder die nicht unbeträchtliche Aufbesserung der Bezüge der Staatsbeamten nicht unerhebliche Opfer, welche aber zum Besten des Landes dienen. Die Entwerthung des Geldes, die Vertheurung aller Lebensbedürfnisse hat den Beamtenstand in eine pekuniär ungünstige Lage gebracht, aus welcher sich selbst herauszuhelfen ihm seinem einzigen Arbeitgeber, dem Staat, gegenüber nicht möglich ist. Deßhalb ist es Sache der Billigkeit, aber auch der Gerechtigkeit des letztern, dem Beamten, der ihm seine ganze Kraft widmet und sich für ihn ausgebildet hat, aus eigener Entschließung sein Einkommen zu erhöhen; es ist aber auch ein Gebot der politischen Staatsklugheit, damit der Zugang an tüchtigen Kräften sich nicht vermindert, und das Interesse des Staates dadurch nicht geschädigt werde. Zu allen Zeiten habe der deutsche Beamtenstand eine hervorragende Stellung durch seine auf gründlicher wissenschaftlicher Vorbildung beruhende Sachkenntniß, durch die Integrität seines Charakters eingenommen; stets lebte er rein objektiv nur dem öffentlichen Dienst. Ein schwerer Nachtheil wäre es, wenn je der öffentliche Dienst anderen Händen von minderer Sachkenntniß, weniger Charakter und geringerer sittlicher Integrität anvertraut werden müßte.

Dafür, daß die öffentlichen Dinge zum Besten des Staats in gleich tüchtigen Händen, wie bisher, bleiben, ist durch eine Erhöhung der Bezüge der Beamten zu sorgen, damit sie in Einklang gebracht werden mit der Veränderung des Geldwerthes. Wenn man im vorigen Landtag eine Erhöhung nach Prozenten eintreten ließ, so ist man diesmal zu einem andern Modus übergegangen, der jetzt vielleicht relativ gerechter sei und erfreulicher Weise auch den Beifall der Kommission gefunden habe und, wie zu hoffen stehe, auch des Hauses finden werde. Thatsache sei, daß in den größern Städten die finanziellen Mißstände am meisten zu Tage treten und daß hierbei eine gewisse Verschiedenheit des Zustandes nach den Orten stattfindet. Der Modus der vorgeschlagenen Aufbesserung verringert aber auch die seitherige nicht unbedeutende Differenz zwischen Maximum und Minimum der Besoldungen; im Reich und sonst ist diese Differenz nirgends so hoch, wie in Baden, wo zuweilen das Maximum das Doppelte der Anfangsbesoldung beträgt. Nach dem vorliegenden Entwurf findet eine Ausgleichung statt, so daß auf dieselbe Rangklasse dieselbe Erhöhung fällt. Mit diesen allgemeinen Bemerkungen will Redner sich genügen lassen, da Einwendungen gegen den Entwurf bis jetzt nicht vorgebracht worden sind.

Der Abg. Seefels hält an und für sich die vorliegende Art der Aufbesserung nicht für genügend. Wenn es erforderlich sei, die Beamten gut zu bezahlen, so sei andererseits vielleicht an der Zahl derselben zu sparen und dafür zu sorgen, daß sie bei voller Beschäftigung ein genügendes Auskommen haben. Redner wird jedoch für das vorliegende Gesetz stimmen und sich für die Budgetberathung insbesondere für Besserstellung der niedern Bediensteten weitere Anträge vorbehalten.

Der Abg. Edelmann legt den Maßstab der Preissteigerung in den letzten Jahren mit Herbeiziehung statistischer Erhebungen in andern Ländern an die vorgeschlagene Erhöhung an und macht verschiedene Bedenken, z. B. daß das Budget noch nicht durchberathen sei, geltend. Dasselbe lege jedoch die vorgeschlagenen Sätze schon zu Grunde und schließe trotzdem mit einem, wenn auch nicht bedeutenden Ueberschuß, während das letzte Budget ein beträchtliches Defizit aufgewiesen habe. Trotzdem sei man damals zu der beträchtlichen Gehaltserhöhung geschritten; um so mehr müßten jetzt etwa auftauchende Bedenken schwinden. Noch weiter zu gehen in der Erhöhung, gestatten die vorhandenen Mittel nicht, vielleicht wird dies später durch ein Mehrerträgniß der Steuern möglich. Wenn auch die theure Wohnungsmiethe in den großen Städten durch manche Annehmlichkeiten dort und durch viele Nachtheile in den kleinen Orten ausgeglichen werde, so sei gerade die Steigerung der Wohnungsmiethen in den letzten Jahren nicht abzuläugnen und deßhalb die Erhöhung der Besoldungen in Form von Wohnungsgeldern dem Bedürfniß entsprechend.

Abg. Huffschmid: Wenn die Auffassung von der Entbehrlichkeit des Beamtenstandes im Volke veraltet sei und nur vereinzelt dastehe, Die Meinung vielmehr vorwiege, daß derselbe ein Kulturelement sei, so müsse man ihn auch so behandeln, daß er es bleiben kann. Vermöge des materiellen Charakters der Zeit ist die Neigung des jungen Geschlechts, sich dem Beamtenstand zuzuwenden, ohnehin nicht mehr so groß. Deßhalb liegt das Bedürfniß einer Aufbesserung klar auf der Hand und sucht Redner etwa vorhandene Einwendungen, als sei das Vorgeschlagene zu hoch, mit Anführung von Verhältnissen in andern Ländern zu widerlegen. Die etwaigen Annehmlichkeiten in größern Städten seien keine Faktoren, die man gewissermaßen den Kompetenzen des Beamten zurechnen könne, denn es liege ganz in seinem Ermessen, ob er sich ihrer bedienen wolle. Redner ist mit dem Gesetz einverstanden, will aber dabei dahingestellt sein lassen, ob zwei Systeme der Ortseintheilungen, das für die Reichsbeamten und das hier vorliegende, sich auf die Dauer nebeneinander halten lassen werden. Nur Einen Uebelstand will Redner zum Schluß noch berühren: es sei besonders für die geringer besoldeten Beamten drückend, daß sie ihre Bezüge erst am Ende des Vierteljahrs erhalten; vierteljährliche oder wenigstens monatliche Vorausbezahlung würde der Billigkeit mehr entsprechen.

Abg. Sachs von Heidelberg: Schon in der Budgetkommission haben zu Gunsten der ganzen Vorlage manche Wünsche des Einzelnen unterdrückt werden müssen. Auch Redner selbst habe etwas auf dem Herzen: das ist die Beseitigung des fatalen Zwischensatzes in Art. 1 des Entwurfes, wonach die nur auf Gebühren angewiesenen öffentlichen Beamten von der Erhöhung ausgeschlossen seien. Es ist die Erfüllung dieses Wunsches aber der Zukunft vorzubehalten und jetzt das Gesetz anzunehmen.

Indem wir heute in dem ausführlichen Bericht abbrechen, theilen wir nur noch vorläufig mit, daß sich an der allgemeinen Diskussion noch die Abgg. v. Feder, Schoch, Müller von Pforzheim, v. Buß, Schmid von Tiefenstein, Roder und Friderich betheiligten.

Nach Schluß der allgemeinen Debatte legt Ministerialpräsident Ellstätter den Standpunkt der Regierung dar, wonach dieselbe mit dem früher schon mitgetheilten Aenderungsantrage der Budgetkommission in Art. 6 einverstanden sei, im Uebrigen aber keine Aenderungen des aufgestellten Systems der Klassen- und Ortseintheilung ihre Zustimmung geben könne, vielmehr an dem Gesetze im Ganze festhalte.

Damit stimmt ein von den Abgg. Paravicini, Sachs von Heidelberg und Roder eingebrachter Antrag überein, das Gesetz in seinen einzelnen Artikeln nicht zu diskutiren, sondern über dasselbe en bloc abzustimmen. Nach Annahme dieses Antrags mit großer Majorität wird bei der namentlichen Anstimmung das Gesetz selbst mit allen Stimmen, mit Ausnahme von 2 (Schoch und Frank), die sich enthielten, angenommen.

Wir werden morgen auf die Sitzung zurückkommen.

---

* Karlsruhe, 17. Dez. Die von dem Abg. Bluntschli und Gen. eingebrachte Motion, welcher eine große Zahl von Erwägungsgründen vorausgeschickt sind, lautet:

1) Eine umfassende Revision der bestehenden Staatsverfassung vom 22. August 1818 ist nothwendig.

2) Die Initiative dazu wird der Staatsregierung anvertraut, aber die Ansicht und der Wunsch der Kammer ausgesprochen, daß von Anfang an zur Vorberathung durch eine Verfassungs-Revisions-Kommission auch Vertrauensmänner der Kammer beigezogen werden.

Der weitere Initiativantrag soll ein Verfassungsgesetz herbeiführen, nach welchem der Landtag sich alljährlich versammelt und das Auflagegesetz alljährlich festgestellt wird.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 16. Dez. Unser Hr. Oberbürgermeister Krausmann hat so eben seine Stelle niedergelegt und diesen Schritt mit Gesundheitsrücksichten motivirt. Eine daraufhin abgehaltene Versammlung des Gemeinderaths beschloß, eine Deputation zu ihm zu senden, um ihn zu einer Rücknahme dieses Entschlusses zu vermögen; ob ihr dieses gelingen werde, scheint sehr zweifelhaft.

Mannheim, 16. Dez. Die gestrige Versammlung der national-liberalen Partei in dem Back'schen Saale war ungewöhnlich stark besucht, indem sich auch ein starkes Kontingent von Gästen, nämlich etwa 80 sozial-demokratische Arbeiter eingestellt hatten. Dieselben suchten Anfangs das Büreau an sich zu reißen, allein die Versammlung übertrug den Vorsitz an Hrn. Eckhard und erklärte die

Wahl eines Schriftführers für unnöthig, da die Partei schon einen solchen besitze. Hr. Staatsrath Lamey erstattete sodann mit bekannter Beredtsamkeit seinen Bericht über die Thätigkeit des ersten Reichstags; wir müssen uns versagen, auf die Einzelheiten einzugehen. Als hierauf als Nachfolger Lamey's im Reichstags-Mandat für den Wahlbezirk Gutsbesitzer Ferdinand Scipio vorgeschlagen war, ergriff ein Arbeiter das Wort, um, nachdem er alle Schlagwörter seiner Partei zum Besten gegeben, den Drechsler Bebel den hiesigen Wählern vorzuschlagen. Seine Rede, welche von Drohungen aller Art strotzte, wurde wiederholt unterbrochen; unter dem Schutze des Vorsitzenden gelang es ihm aber doch, sein Konzept zu erschöpfen. Nach einer kurzen Gegenrede eines jungen hiesigen Bürgers ergriff abermals ein Sozial-Demokrat das Wort, um in Sophismen und Drohungen seinen Kameraden noch zu überbieten. Obgleich verschiedene Redner sich zum Wort gegen diese unerhörten Theorien gemeldet hatten, beschloß die Versammlung doch in Probe und Gegenprobe den Schluß der Debatten, worauf mit gleicher Mehrheit die Kandidatur Scipio's beschlossen und die sehr erregte Versammlung um halb 11 Uhr zu Ende geführt wurde.

○ Baden, 14. Dez. Am nächsten Montag, den 22. d. M., wird die diesjährige Kreisversammlung für den Kreis Baden dahier eröffnet werden. Unter andern Gegenständen werden zur Berathung kommen: Die Verbesserung des Handarbeiten-Unterrichts in den Mädchenschulen, der Vollzug des Straßengesetzes, die landwirthsch. Kreis-Winterschule in Bühl, die Unterhaltung der Gemeindewege, die Verpflegungsanstalt für arme Unheilbare, Blödsinnige ꝛc. der Kreise Karlsruhe und Baden in der Hub ꝛc. In Bezug auf letztere Anstalt hat neulich Geh. Rath Emil Wolff hier folgenden Bericht erstattet: Die Hub ist bereits seit dem 1. Aug. d. J. Eigenthum der beiden Kreise; der Kaufpreis mit 60,000 fl., von denen Karlsruhe einstweilen 40,000 fl. und Baden 20,000 fl. zuschoß — ist bereits bezahlt, und sind die nöthigen Strichbewilligungen erwirkt. Ferner sind die Mitglieder des gemeinschaftlichen Verwaltungsraths ernannt, die Statuten der Anstalt gefertigt, und eben so die Kostenüberschläge für die baulichen Veränderungen und die innere Einrichtung. Die beiden letzteren Arbeiten nehmen noch 72,000 fl. in Anspruch, und die Zinsen, Kaufkosten noch 8000 fl. — Auf den 1. Juli 1874 ist die Eröffnung der Anstalt festgesetzt, von welchem Zeitpunkte an der Kreis Karlsruhe 211 und der Kreis Baden 89 Kranke in derselben verpflegen kann.

In der vergangenen Woche fand in dem hiesigen weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut die Installation einer neuen Oberin statt, nachdem die stattgehabte Wahl von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog bestätigt worden war. Es geht der neuen Oberin, Frau M. Adelheid Wagner von Bruchsal, wo dieselbe 15 Jahre lang an der Spitze der dortigen Filialanstalt gestanden, der Ruf einer tüchtigen Lehrkraft und eines sehr milden versöhnlichen Charakters voraus; auch war die Stimmenzahl, die sie bei der Wahl auf sich vereinigte, 32 von 35, eine imponirende.

Offenburg, 16. Dez. Dem „Ort. Bot." zufolge wäre nun Hr. Kreisgerichts-Rath und Landtags-Abgeordneter Bär von Mannheim als Reichstags-Kandidat von der liberalen Partei unseres Kreises aufgestellt.

Freiburg, 15. Dez. (Brsg. Z.) Für den auf 16. d. M. anberaumten Weinmarkt sind bis jetzt 341 verschiedene Weinmuster angemeldet. Die Zahl der Aussteller beträgt 124 und ist ein Quantum von nahe 10,000 Hektoliter im Ganzen angeboten. Der niederste Preis, zu welchem Weine angeboten sind, beträgt 24 fl., der höchste 333 fl. für den Hektoliter. Das größte Quantum des angebotenen Weines gehört wohl dem Jahrgang 1873 an; übrigens findet sich doch auch eine Menge älterer Weine, u. A. ein solcher vom Jahr 1794.

± Freiburg, 15. Dez. Die 22jährige Wittwe des in weitern Kreisen bekannten Landstallmeisters a. D. Ernst v. Gillmann ist endlich gestern den Folgen der erhaltenen schweren Verletzung erlegen. Wie bekannt, hat E. v. Gillmann, welcher sich im Dez. v. J. mit einem 21jährigen hübschen Frauenzimmer verheirathete, am 6. Mai d. J. aus Eifersucht mittelst eines Pistolenschusses einen Tödtungsversuch auf seine Gattin gemacht und darauf sofort sich selbst erschossen. Den Aerzten gelang es nicht, die in den Rücken der unglücklichen Frau eingedrungene Kugel zu entfernen; die Wunde vernarbte, die untern Gliedmaßen der Verletzten blieben jedoch vollständig gelähmt. Nach 8 Monaten schwerer Leiden und unsäglicher Schmerzen ist dieselbe nun gestern in großer Dürftigkeit verschieden. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Kugel in einer Höhlung des Rückgrates stecken geblieben war.

X Aus dem III. bad. Wahlbezirk, 15. Dez. In einer gestern in Säckingen stattgehabten Versammlung zahlreicher Vertrauensmänner der deutsch-freisinnigen Partei wurde, nachdem Hr. Fabrikant Otto Bally nunmehr definitiv die Annahme eines Mandats für den Reichstag ablehnt, beschlossen, in erster Linie den Hrn. Oberhofgerichts-Rath O. Wielandt in Mannheim, — in zweiter Linie den Hrn. Oberamtmann G. Eschborn in Säckingen als Kandidaten aufzustellen.

Vermischte Nachrichten.

= Straßburg, 14. Dez. Der gestrige Abend war durch zwei an verschiedenen Orten der Stadt vorgefallene Todtschläge bezeichnet. In dem einen Falle hat ein italienischer Taglöhner in der Wirthschaft zum „Einhorn" einen hier bediensteten Bäckergesellen nach kurzem, heftigen Streite mit einem großen Messer auf der Stelle erstochen, im andern Falle schlug, gleichfalls in Folge eines Wortwechsels, ein Küfer seinem Gehilfen ein großes Holzgefäß auf den Kopf, was ebenfalls den sofortigen Tod des Verletzten zur Folge hatte. In beiden Fällen wurden die Thäter verhaftet.

— Frankenthal, 14. Dez. Man schreibt der „Kaiserslaut. Z.": „Zu unserm lebhaften Bedauern hören wir von gut unterrichteter Seite, daß die bisher verbreiteten Nachrichten über das Gelingen des zweiten Gusses der Kaiserglocke falsch sind und auch dieser Guß wieder mißrathen ist. Meister Hamm will sich jedoch nächstes Frühjahr noch einmal an die schwierige Aufgabe wagen."

H Der Deutsche Kaiser hat zu dem vom Germanischen Museum in Nürnberg unternommenen Wiederaufbau des abgebrochenen Augustinerklosters einen Beitrag von 1000 fl. gespendet.

H München, 16. Dez. Vom Sonntag den 14. auf Montag den 15. ds. sind dahier 29 Erkrankungen und 18 Sterbfälle an Cholera zur amtlichen Meldung gelangt.

— Bonn, 15. Dez. Bischof Reinkens veröffentlicht in der „Bonn. Ztg." einen vom gestrigen Tage datirten Hirtenbrief, als Antwort auf die Encyclica Pius' IX. vom 21. v. M. Er bezeichnet darin den Inhalt der Encyclica als das „Resultat", welches „ein Greis auf dem päpstl. Stuhle von seiner mehr als 27jährigen Regierung als Papst-König gezogen" habe, und sucht den Widerspruch, in dem die Klagen Pius' IX. mit den Anschauungen der heutigen Zeit stehen, durch wiederholte Anführung der einseitigen Ansichten und Fehler des Papstes zu erklären. Reinkins weist nach, daß die gegenwärtige Art der römischen Kurie, die Universalkirche durch einen Universalbischof zu regieren, durchaus nicht ursprünglich und daß sie den Absichten des göttlichen Stifters entgegen sei; er widerlegt die Beschwerden des Papstes über die Schweizer Regierung und die kirchenpolitischen Gesetze in Preußen, spricht seine Verwunderung über die Stellung aus, die Pius IX. zu diesen Gesetzen einnimmt, und hält ihm einige der Inkonsequenzen vor, deren sich seine Regierung den Staaten im Allgemeinen gegenüber schuldig gemacht. Dem Vorwurf der „ungeheuerlichen Irrthümer" und „vielen Sakrilegien", der in der Encyclica gegen die Altkatholiken ausgesprochen ist, entzieht Reinkens durch Erklärung der Hauptprinzipien des katholischen Glaubens den Boden und greift nochmals auf die bekannten Sünden des vatikanischen Konzils zurück. „Die so zahlreichen Aergernisse schwerster Art" — sagt der muthige Bischof — und „das Verderben so vieler durch das Blut Christi erkaufter Seelen —, Derer nämlich, welche aus Furcht vor der ungerechten Exkommunikation und aus andern Besorgnissen der Stimme ihres Gewissens nicht folgen — fallen auf das Haupt Jener, welche die Verfassung der Kirche gebrochen, den alten Glauben gefälscht, die Hauptprinzipien des katholischen Glaubens umgestoßen haben, und deren Rede zu dem Volke „Ja" und „Nein" geworden ist. Und hiemit weise ich auch die Beschuldigung zurück, daß ich „notorisch vom katholischen Glauben apostasirt" sei — Apostasie bedeutete übrigens bis dahin in der Kirche nur den „Abfall zum Heidenthum, Judenthum oder Muhammedanismus." Reinkens kommt dann auf „die gottlose und äußerst unverschämte Schrift" zu sprechen, die verfaßt zu haben Pius IX. ihm vorwirft, und bemerkt schlagend: Der Papst könne diese Schrift (den ersten Hirtenbrief des Bischofs) gar nicht kennen, da Pius IX. das Deutsche nicht verstehe. Der Stellvertreter Gottes offenbare aber seine Unfehlbarkeit sehr gut darin, daß „er unfehlbar erkenne, daß seine Beamten ihm den Inhalt einer Schrift richtig mittheilten, von deren Inhalt er selbst nichts wisse". Nach einer längeren Widerlegung der von dem Papst gegen die Legitimität und Giltigkeit der Wahl des altkatholischen Bischofs vorgebrachten Gründe und einer Definition des Begriffs „Kirche" fährt Reinkens fort: „Aber was hat Pius IX. denn überhaupt noch mit der wahren Kirche als der evangelischen Ecclesia zu schaffen? Er hat ja in der dogmatischen Konstitution vom 18. Juli 1870 feierlich von ihr sich losgesagt. Denn er hat in der solennsten Weise es als sein Dogma der Christenheit verkündet, daß seine Kathedralsprüche in Glaubens- und Sittenlehren „aus sich selbst unverbesserlich seien, nicht aber durch die Zustimmung der Kirche". Damit hat er sich allein der ganzen Kirche gegenübergestellt — er ist Alles, und diese ist Nichts —, und so steht er außerhalb derselben. Nicht die Kirche, sagte er, ich bin's, den Ihr hören sollt! Aber weil er die Kirche nicht hört, so mißachteten wir als Christen unser Gewissen, wenn wir ihn noch hörten. Unsere Mutter ist die Kirche, auf deren Stimme Pius IX. nicht achten will. Seine Macht ist daher eine fremde Macht und nicht die der Kirche, folglich auch nicht die Jesu Christi." Nach diesem Nachweis der Selbstexkommunikation des Papstes berührt Reinkens einen Lehrsatz des hl. Cyprian, worin gesagt wird, „daß der Bischof ohne den Rath und die Zustimmung der Gemeinde gar nichts in seiner Verwaltung thun solle", und sagt dann: „Der Papst beschuldigt uns, die treugebliebenen Katholiken, „wir sprächen die Blasphemie aus, daß die Kirche auf der ganzen Welt untergegangen sei". Dergleichen ist nie aus unserm Munde, nie aus unserer Feder hervorgegangen. Im Gegentheil haben wir oft gesagt, und wir wiederholen es, daß gerade in unsern Tagen der Geist Gottes in der ganzen Welt eine die religiöse Erneuerung der Kirche schaffende und vollbringende Bewegung in Gegenwirkung gegen die gottlosen Dekrete der römischen Partikularkirche hervorgerufen hat, und daß in Folge dessen die religiöse Zwingburg der römischen Kurie, welche aus der Religion ein Mittel des Gelderwerbs und der politischen Herrschaft gemacht hat, zerbrochen werden wird." Mit der Aufrollung eines langen Sündenregisters über die von Seiten der Jesuiten und anderer religiöser Schwärmer mit der Person Pius' IX. vorgenommenen Vergötterung und einer innigen Ermahnung an die Gläubigen zur Beobachtung der Gebote des Friedens schließt der in würdigem, aber energischem Tone gehaltene Hirtenbrief ab.

— Das Vermögen des vor kurzem verstorbenen Bankiers Bischofsheim, Chef der Firma Bischofsheim und Goldschmidt in Paris, wird dem „Berl. Börs.-Kur." als 27 Mill. Fr. betragend angegeben. Einer der Erben ist der Reichstags-Abgeordnete Ludwig Bamberger von Mainz.

— Das Berliner Obertribunal hat am 12. den Prozeß Kozmian wegen der Homburger Spielaffaire verhandelt. Der Rechtsanwalt Braun (Abg.) vertrat die „Nordd. Allg. Ztg.". Der Kläger hatte sich auf § 37 des Preßgesetzes berufen, um die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten zu veranlassen, wurde indessen in allen Instanzen abgewiesen.

Nachschrift.

† **Dresden**, 16. Dez. Um 7¼ Uhr Abends ist ein Extrazug mit der Leiche der Königin-Wittwe Elisabeth abgegangen. Der Einsegnung im Schlosse wohnten die gesammte sächsische Königliche Familie mit ihren Hofstaaten, die Gesandten Preußens und Bayerns, sowie die Hofstaaten der Verstorbenen bei. Während des Trauerzuges vom Schlosse nach dem Bahnhofe wurde mit den Kirchenglocken geläutet. Auf dem Bahnhofe waren anwesend der König von Sachsen, Prinz Georg und die Spitzen der Behörden. Der preußische Gesandte und ein Kommissär des sächsischen Hofes begleiteten die Leiche bis Röderau.

† **Darmstadt**, 17. Dez. Die Erste Kammer beschließt auf Antrag Dalwigk's über das Schulgesetz und macht zur Bedingung der Annahme, daß die von der Abgeordnetenkammer beschlossene Ausschließung der geistlichen Orden nicht in das Gesetz aufgenommen werde. Das Schulgesetz ist hiermit gefallen.

† **Wien**, 16. Dez. Mehrere Abendblätter melden übereinstimmend, daß der ehemalige Generaldirektor der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, Ritter v. Ofenheim, und der Oberingenieur Ziffer auf Requisition des Strafgerichts verhaftet seien.

† **Rom**, 16. Dez. Im Senat theilte der Ministerpräsident Minghetti auf eine Anfrage mit, daß beschlossen sei, die auswärtigen Inhaber italienischer Rente den Formalitäten einer Aussage an Eidesstatt (Affidavit) zu unterwerfen. — In der Abgeordnetenkammer wurde an den Minister für die öffentlichen Arbeiten eine Anfrage über den Eisenbahn-Dienst zwischen Italien und Deutschland gerichtet. Der Minister konstatirte, daß Unterhandlungen eingeleitet seien, um den Verkehr zwischen beiden Ländern zu beschleunigen. Derselbe sprach die Hoffnung aus, daß alle Schwierigkeiten bald beseitigt sein würden, und fügte hinzu, daß die Brücke von Borgoforte in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres vollendet sein werde.

† **Versailles**, 16. Dez. Die Nationalversammlung fuhr heute in der Budgetberathung fort. Bei der Berathung über den Etat des Handelsministeriums führte der Handelsminister aus, daß Frankreich es wesentlich der Handelsfreiheit verdanke, wenn dasselbe von der letzten Handelskrisis weniger berührt sei als Deutschland, Oesterreich und Amerika.

† **Versailles**, 17. Dez. Die Armeekommission beschloß, 17 Millionen zur Einberufung des zweiten Theiles des Kontingents zu fordern, auf welche der Kriegsminister verzichtet hatte.

† **London**, 17. Dez. Gestern wüthete ein heftiger Orkan im nördlichen England. Die Telegraphenleitungen wurden unterbrochen und ein beträchtlicher Schaden angerichtet. In Sheffield ist ein Thurm eingestürzt, wobei 7 Personen getödtet und 30 verwundet wurden. — „Daily News" melden aus Madrid, Castelar habe dem General Sickles amtlich die Nachricht von der Auslieferung des „Virginius" mitgetheilt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17., die übrigen vom 16. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	90⅓
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	90⅝
„ 4½% „	100½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95½	£ à 12.	94½
„ 3½% Oblig. v. 1842	90⅞	„ 5% dto. v. 1871	93⅝
Bayern 4½% Obligat.	101⅝	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	96¾
„ 4% „	96½	Schweiz 4½% Bern. Stisobl.	—
Württemberg 5% Obligation.	105	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	100⅞	**1882r v. 1862**	97⅝
„ 4% „	—	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	96¾	**von 1865**	100
Gr. Hessen 4% Obligationen	99⅞	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	96⅝
Zins 4½%	65	3% Spanische	15¼
„ **5% Papierrente**		Volle franz. Rente	92½
Zins 4½%	61⅜	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	114⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	74
Frankf. Bankverein	90¼	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	101	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84¾
Provinzialdiskonto	87	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	404½	5% dto. steuerfr. neue „	89
Oesterr. Nationalbank	1023	5% dto. (Neumarkt-Ried) „	91¼
Württemb. Vereinsbank	149½	5% Donau-Drau	65¾
Oesterr. Kredit-Aktien	240½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91
Mitt. deutsch. Kred. Bank	114	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	84½
Rheinische Kreditbank	110	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	82½
Basler Bankverein	89	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90¼
Pfälzer Bankverein	95	5% „ „ Lt. B.	69
Berliner Bankverein	85¼	Vorarlberger	83
Stuttgarter Bank	94½	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	57
Deutsche Effektenbank	119¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	61½
Oestr.-deutsche Bank	89	5% Ungar.-Galiz.	65¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	114½	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Markbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	85⅝
4% Hess. Ludwigsbahn	158¾	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅜
3½% Oberhess. Eisenb. 350 fl.	76½	3% österr. Staatsb.-Pr.	93
5% östr. Frz. Staatsb.	348½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅜
5% „ Süd-Lombard.	172⅝	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/a	32⅛
5% „ Nordwestb.-A.	201¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	99⅞
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	228½		
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	165½	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	232	6% Pacific Central	80¼
5% Frz. Jos. Eisenbahn	219½	6% South Missouri	—

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	112⅝	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92½
Badische 4% dto.	—	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	92¾
„ 35-fl.-Loose	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	147
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22¼	Schwedische 10-Thlr.-Loose	13¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	217¾	Finnländer 10-Thlr.-Loose	9¾
„ „ 25-fl.- „	58	Meininger fl. 7.	7⅝
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	14¼	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93¾	Ducaten	„ 5.33—35
Wien 100 fl. östr. W. 5%	103⅜	**20-Francs-St.**	„ 9.22—23
Disconto . . . . . l. S.	4 %	Engl. Sovereigns	„ 11.49—51
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.58—59	Russische Imperial	„ 9.42—44
Pistolen	„ 9.41—43	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 17. Dez. Kredit 136, Staatsbahn 198¼, Lombarden 98½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: geschäftslos.

Wiener Börse. 17. Dez. Kreditaktien 232.50, Staatsbahn —.—, Lombarden 168.—, Anglobank 129.—, Napoleonsd'or 9.07½, Tendenz: matt.

New-York, 17. Dez. Gold (Schlußkurs) 112.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 18. Dez. 4. Quartal. 140. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: **Die Hochzeitsreise**, Lustspiel in 2 Akten, von Roderich Benedix. **S' letzti Fensterln; und: Drei Jahr'ln nach'm letzten Fensterln**, zwei Alpenszenen von J. G. Seidel. Musik von Ignaz Lachner. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

B.83. Karlsruhe. Heute früh 9 Uhr verschied nach Gottes Rathschluß im nahezu vollendeten 18. Lebensjahre meine innig geliebte Tochter

Mina Kühlenthal

nach hartem Kampfe in Folge einer entzündlichen Lungenkrankheit.

Mit der Bitte um stille Theilnahme empfehle ich die liebe Dahingegangene einem wohlwollenden Andenken.

Karlsruhe, den 17. Dez. 1873.

Für sich und die Familie:
G. Kühlenthal, Geheimerath und Steuerdirektor i/R.

Danksagung.

B.77. Altbreisach. Für die vielen ehrenden Beweise treuer Freundschaft und Liebe, die sich uns in dem zahlreichen Leichenbegängnisse unseres geliebten Gatten und Vaters, Obereinnehmers

Ludwig Großmann,

kundgaben, sowie für die vielfachen Beileidsbezeugungen von Nah und Fern spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Altbreisach, den 15. Dez. 1873.

Luise Großmann, geb. Rochlitz, nebst Kindern.

Elise La-Fontaine
Alwin Otten B.82.
Consul des Deutschen Reiches.
Karlsruhe. Verlobte. Lima.

B.57.1. Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Ludwig Dill's Klavier-Sonaten. I. Serie: D-moll, Es-dur, H-moll, E-moll, As-dur und Cis-moll, die 5 ersten à 1 fl. 10 kr., die letzte zu 1 fl. 28 kr.

F. E. C. Leuckart'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

B.65.2. **Samstag den 20. Dezbr. wird ausgegeben:**

Rings
um die
Jungfrau.
Touristenblätter
aus dem
Berner Oberland und Oberwallis
von
Emil Bittel.

Preis 1 fl. 45 kr.

Rechtzeitig an uns eingegangene Bestellungen finden sofortige Erledigung, nach Auswärts pr. Post franco.

Karlsruhe, 16. Dezember 1873.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

986. Für die Weihnachtszeit empfiehlt die Unterzeichnete:

Evangeline.
Eine Erzählung aus Acadien
von
Henry Wadsworth Longfellow.
Aus dem Englischen übersetzt
von
Eduard Nickles.
2. Auflage.

Preis eleg. geb. m. Goldschn. 1 fl. 18 kr.

Die in trefflicher deutscher Uebersetzung vorliegende Dichtung Longfellow's eignet sich in der eleganten und geschmackvollen Ausstattung ganz besonders zum Geschenk für bevorstehendes Weihnachtsfest.

Karlsruhe, Dezember 1873.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

B.20.2. In der unterzeichneten Buchdruckerei ist so eben erschienen und zu haben:

Studien
im
Disciplinar-Wesen
der
Preußischen Justiz-Verwaltung.
Ein Beitrag zu den Materialien
einer
Deutschen Reichs-Justiz-Organisation.
Von
einem ehemaligen Richter.
Zweite, vielfach verb. und verm. Ausgabe.
Preis: Eine Mark.

Der Brutto-Ertrag ist für die Justiz-Officianten-Wittwenkasse bestimmt.

Buchdruckerei von Troitzsch & Ostertag in Berlin, Kommandanten-Str. 44a.

Gegen Einsendung des Preises baar oder in Postmarken wird die Schrift franco zugeschickt. (B.414.)

960.3. Offenburg.

Wein-Verkauf.

Ca. 500 Hektoliter reingehaltene, zum größten Theil **Zeller, Affenthaler** und **Oberkircher Rothweine** hat zu verkaufen

Adolf Schell
in Offenburg.

Als bester Briefsteller ist in **17**ter Auflage beachtenswerth:

W. G. Campe's vollständiger

Briefsteller,

oder **Anweisung, Briefe und Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln der Orthographie und des guten Styls schreiben und einrichten zu lernen,** mit

230 Briefmustern

zu Freundschafts-, Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungs-, Glückwunsch- und Beileidsschreiben, Liebesbriefe, Auftrags- und Handlungsbriefe. Nebst **100 Formularen** zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrcontracte, Vollmachten und Wechsel. — Siebenzehnte durch L. Fort verbesserte Auflage.

Preis 54 kr.

NB. Außer dem Obigen enthält dieser beliebte Briefsteller noch Abhandlungen über **Credit** und **Zins**, von der **Buchhaltung**, von **Wechseln**, Verzeichniß sämmtlicher Staaten Europa's und eine **Münz-, Maaß-** und **Gewichts-Tabelle.** 969.

In **Karlsruhe** zu beziehen durch die **G. Braun**'sche und **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung.

970. Im Verlage der **J. B. Metzler**'schen Buchhandlung zu **Stuttgart** sind erschienen:

Selbstgespräche.
Neue Aphorismen von Georg von Oertzen.
8⁰. geb. 1 fl. 10 kr.

Diese „Selbstgespräche" sprudeln mit origineller Kraft hervor aus dem vollen Inhalt eines an äußerer und innerer Erfahrung reichen, die verschiedensten Verhältnisse durchschauenden Lebens. Sie offenbaren einen Charakter, der, von allen Seiten angeregt, zu den sittlichen und religiösen Fragen im Kampfe der Gegenwart seine eigene Stellung gewonnen hat, der, den Idealismus vertretend, doch für die reale Wirklichkeit ein offenes Herz zeigt, und nach Inhalt und Form als Dichter sich erweisend, den Frieden im freiwilligen Gehorsam unter die sittliche Weltordnung suchen lehrt.

Eine solche auf gründlicher Menschenkenntniß beruhende Arbeit mag hie und da schmerzhafte Hiebe austheilen, muß aber jedenfalls in dieser Zeit der Gährung durch ihre innere Wahrheit stärkend und erhebend wirken.

In **Karlsruhe** zu beziehen durch **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung und die **G. Braun**'sche Hofbuchhandlung.

992.2. Zu beziehen durch die Unterzeichnete:

Prachtvolles Weihnachtsgeschenk für Theilnehmer an dem Feldzuge 1870/71.

Oeldruckbild der Schlacht bei Wörth. 64 Centimeter hoch und 87 Centimeter breit. Preis 9 fl.

Oeldruckbild der Schlacht bei Gravelotte. 64 Centimeter hoch und 87 Centimeter breit. Preis 9 fl.

Der Maler, Herr Kaiser, hat verstanden, hervorragende Momente aus den Schlachten hervorzunehmen und naturgetreu wiederzugeben. Die Ausführung der Bilder übertrifft Alles in dieser Beziehung früher gelieferte.

Karlsruhe. **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

789.5. Karlsruhe.

Die Musikalienhandlung L. Fr. Schuster,
10 Friedrichsplatz 10,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** ihr reichhaltiges Lager. **Die Classiker-Ausgaben von Litolff und Peters sind in reichen soliden Einbänden zu billigem Preise vorräthig.** Auswahlsendungen stehen **auf Verlangen** zu Diensten. Bestellungen auf Nichtvorräthiges werden schnellstens besorgt.

W.943.22. Karlsruhe und Baden-Baden.

5% Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank.

Das vorstehend genannte Institut hat uns mit dem Verkauf seiner

5% Pfandbriefe eingetheilt in Stücke à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl.

zum **Paricours** beauftragt und können solche ohne weitere Spesen bei uns bezogen werden.

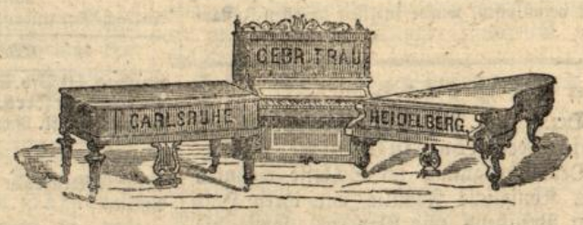
Karlsruhe und Baden-Baden, den 1. Mai 1873.

G. Müller & Cons.

951.2.

Heidelberg, westliche Hauptstraße 108. **Gebr. Trau** **Karlsruhe,** Musiksaal Erbprinzenstr. 2a.

Pianoforte-Fabrik.
Große Pianoforte-Lager.



Musiksaal, Erbprinzenstraße 2a.,
reichhaltige Auswahl neuer vorzüglicher Instrumente.
Nur anerkannt erste Fabrikate
und persönlich ausgesuchte Instrumente, als:
Concert-, Salon- und Stutz-Flügel,
Pianinos, kreuz- und gradsaitig,
Tafelpianos, kreuz- und gradsaitig,
Harmoniums,
Fabrikpreise, Garantie. Eintausch gespielter Instrumente.

925.3. Heidelberg.

Frische Aepfel! Aepfel! Aepfel!

weiße Rosmarin, Edelrothe, Calvilles, Reinetten, Borsdorfer, Böhmer und andere Sorten, gesundes Tafelobst à 10 fl., 12 fl. und 14 fl. pr. Zoll-Ztnr., feinste Winter-Reinetten, Quittenäpfel, Borsdorfer à 3 fl. bis 6 fl. pr. 100 Stück unter Nachnahme zu beziehen durch

Louis Klaiber, Heidelberg.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Hermann Wagner's Entdeckungsreisen.
Reich illustrirt mit Text-Illustrationen, Titel- und Tonbildern 2c.

In neuer Auflage sind erschienen:

Entdeckungsreisen in der Heimat. I. Im Süden. Eine Alpenreise. Eleg. cart. 1 fl. 30 kr. rh.

Entdeckungsreisen in der Heimat. II. Im Flachlande von Mitteldeutschland. Eleg. cart. 1 fl. 30 kr. rh.

Diesen Bändchen gingen voran:

Entdeckungsreisen in Haus und Hof. Eleg. cart. 1 fl. 12 kr. rh.

Entdeckungsreisen in der Wohnstube. Eleg. cart. 1 fl. 12 kr. rh.

Entdeckungsreisen im Wald und auf der Heide. Eleg. cart. 1 fl. 30 kr. rh.

Entdeckungsreisen in Feld und Flur. Eleg. cart. 1 fl. 30 kr. rh.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in ***Karlsruhe*** durch die ***E. Creuzbauer***'sche Buchhandlung.

B.84

897.3. Baden.

Alleiniger Verkauf
en gros & en détail
der neuesten patentirten bei der
Wiener Weltausstellung preisgekrönten
Pendeluhren (Regulateurs)
Remontoir
(ohne Schlüssel zum Aufziehen)
bei
Georg Muxel, Uhrmacher.
Baden 91 Lange Straße 91 Baden.
Muster zu Jedermanns gefälliger Ansicht.

Preise billigst! **Garantie!**

B.79.1. Waldkirch.

Bahnbau Denzlingen-Waldkirch
Submission.

Wir vergeben Erdarbeiten und Lager des Oberbaues im ungefähren Betrage von 50,000 fl. im Wege der Submission. Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können täglich auf dem Baugeschäftszimmer in Waldkirch eingesehen werden.

Verschlossene und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote sind **längstens bis zum 23. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,** um welche Zeit dieselben eröffnet werden, bei uns einzureichen.

Waldkirch, den 13. Dezember 1873.

Die Bauleitung.

B.61. Ein **Hamburger Agentur- und Commissions-Haus** wünscht einige leistungsfähige Fabrikanten, deren Artikel für **England** passend sind, **provisionsweise zu vertreten.** Es besitzt die feinsten Verbindungen in **London, Manchester** und anderen grossen Städten und kann die besten Referenzen geben.

Gefl. Offerten sub **T. H. 911** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.** (H.486.)

B.62. Freiburg i. B.
Aecht französische
Champagner-Weine
von den Häusern
Moët & Chandon in **Epernay,**
Louis Röderer in **Reims,**
Veuve Cliquot „ „
Gustave Gibert in „
sowie verschiedene Sorten erster Marken.
Deutsche Schaumweine
als Würzburger, Hochheimer u. s. w. hält stets großes Lager in ganzen und halben Flaschen zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.
Alfred Schweiß
in **Freiburg** i. Br.,
Bertholdstraße 51. (H.r.143 Q.)

Strafrechtspflege.

Fahndungszurücknahme.

A.918. Nr. 214. Offenburg. Nachdem Valentin Stumpf von Romsthal, angeschuldigt der Fälschung öffentlicher Urkunden, von der Polizei in Basel verhaftet und eingeliefert wurde, nehme ich die Fahndung zurück.

Offenburg, 15. Dezember 1873.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Wedekind.

Verm. Bekanntmachungen.

B.75.1. Karlsruhe.

Lieferung von Schwellen für die Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Auftrage der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen soll die Lieferung der nachstehend verzeichneten Schwellenhölzer mit Lieferfrist bis zum 1. Juni 1874 im Soumissionswege vergeben werden, und zwar:

Auf die Kyanisiranstalt Freiburg.

5000 Stück tannene Zwischenschwellen 2,4 M. lg. 150/240 m/m stark.
5000 Stück forlene Zwischenschwellen 2,4 M. lg. 150/240 m/m stark.

Auf die Kyanisiranstalt Offenburg.

a. Eichene Stoßschwellen.

5500	Stück	2,4 M.	lang	165/330 m/m	stark.
100	„	2,7 „	„	165/330 m/m	„
100	„	3,3 „	„	165/330 m/m	„
100	„	3,9 „	„	165/330 m/m	„
100	„	4,2 „	„	165/330 m/m	„

b. Eichene Zwischenschwellen.

4100	Stück	2,4 M.	lang	150/240 m/m	stark.
350	„	2,7 „	„	150/240 m/m	„
375	„	3, „	„	150/240 m/m	„
375	„	3,3 „	„	150/240 m/m	„
450	„	3,6 „	„	150/240 m/m	„
350	„	3,9 „	„	150/240 m/m	„
350	„	4,2 „	„	150/240 m/m	„
250	„	4,5 „	„	150/240 m/m	„

c. Forlene und tannene Zwischenschwellen.

10000 Stück forlene 2,4 M. lang 150/240 m/m stark.
10000 Stück tannene 2,4 M. lang 150/240 m/m stark.

Auf die Kyanisiranstalt Durlach.

a. Eichene Zwischenschwellen.

5500	Stück	2,4 M.	lang	165/330 m/m	stark.
100	„	2,7 „	„	165/330 m/m	„
100	„	3,3 „	„	165/330 m/m	„
100	„	3,9 „	„	165/330 m/m	„
100	„	4,2 „	„	165/330 m/m	„

b. Eichene Zwischenschwellen.

4100	Stück	2,4 M.	lang	150/240 m/m	stark.
350	„	2,7 „	„	150/240 m/m	„
375	„	3, „	„	150/240 m/m	„
375	„	3,3 „	„	150/240 m/m	„
450	„	3,6 „	„	150/240 m/m	„
350	„	3,9 „	„	150/240 m/m	„
350	„	4,2 „	„	150/240 m/m	„
250	„	4,5 „	„	150/240 m/m	„

c. Forlene und tannene Zwischenschwellen.

10000 Stück forlene 2,4 M. lang 150/240 m/m stark.
9000 Stück tannene 2,4 M. lang 150/240 m/m stark.

Angebote hierauf, mit der Aufschrift „Schwellenlieferung für das Jahr 1874" versehen, sowie mit genauer Bezeichnung des Preises und der Kyanisiranstalt, nehmen wir bis

Montag den 29. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

entgegen, um welche Zeit die Eröffnung der eingekommenen Angebote öffentlich stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen können inzwischen bei unserem Hauptmagazin hier in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1873.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Meißlinger.

B.70. Gernsbach.

Liegenschaftsversteigerungs-Zurücknahme.

Die gegen Löwenwirth Heinrich Kempter zu Gernsbach auf 29. Dezember 1873 angekündigte Liegenschafts-Versteigerung wurde wieder zurückgenommen.

Gernsbach, den 15. Dezember 1873.

Der Großh. Notar
Gärtner.

(Mit einer Beilage und einer Extra-Beilage der The Singer Manufacturing Co., New-York, „Nähmaschinen betr".

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.